

# Harfenzauber und Tanzschwung im Mozart-Konzert

VON CHRISTIAN STREHK

**KIEL.** Der Mozart-Fan Franz Schubert war gnadenlos, als er das Komponieren des Wiener Domkapellmeisters Albrechtsberger in Vergleich setzte: Es sei, als würde man aus dem Himmel direkt auf einen Misthaufen fallen ... Mehrere hundert Kieler Musikfreunde werden da am Montag in der gut besuchten Nikolaikirche etwas anderer Ansicht gewe-

sen sein. So fröhlich lebendig auch Mozarts *B-Dur-Sinfonie KV 319* vom gut aufgelegten, wenn auch nicht überall präzise und sauber agierenden Kieler Kammerorchester serviert wurde, war doch Albrechtsbergers hübsches *Harfenkonzert* das noch größere Vergnügen.

Das Harfen-Talent Julia von Grebmer aus Bad Segeberg begeisterte mit ihrem feinsinnigen, nie mechanischen, sondern alle Melodiephrasen orga-

nisch ein- und ausschwingend gestaltenden Spiel. Gerade auch in den Solo-Kadenzen gelang es ihr fesselnd, thematisch Bedeutsames vom Begleitgrund abzusetzen. Dass es die komplexe Doppelpedalharfe wie alle Zupfinstrumente im großen Raum nicht leicht hat, sich akustisch durchzusetzen, hatte Dirigent Imre Sallay wohl bedacht: Im Zusammenspiel nahm sich das KKO unter seiner Leitung geschickt zurück,

um in Einleitung und Zwischenspielen farbkräftig aufzutrupfen.

Besonders viel Beifall und etliche Bravi erntete Julia von Grebmer mit ihrer sehr schön ausgekosteten *Romanzen*-Zugabe. Sie stammt von einem legendären, aber hierzulande eher unbekanntem englischen Harfenisten, dem Frühromantiker und kaiserlichen Wiener Kammervirtuosen Elias Parish Alvars (1808-1849).

Mit der charmanten *d-Moll-Symphonie* Franz Danzigs hatte Sallay noch eine Rarität aus der Epoche Beethoven & Rossini zu bieten. Mit Lust am Farbenspiel, theatralischen Effekten, betörendem Bläser-Gesang (Oboe und Horn) und tänzerischem Schwung wurde deutlich, warum Carl Maria von Weber den Hofkapellmeister der Badischen Hofkapelle Karlsruhe gerne seinen Freund nannte.

KN, 9.1.2019